

Umwelterklärung 2025



des LWL-Klinikums Gütersloh
Buxelstraße 50
33334 Gütersloh



Inhaltsverzeichnis

Vorwort der kaufmännischen Direktion Jan Hendrik Unger	3
1. Vorstellung LWL-Klinikum Gütersloh	4
1.1 Unser Standort Gütersloh	5
1.2 Rahmendaten des LWL-Klinikums Gütersloh im Überblick 2024	6
1.3 Eine wechselvolle Geschichte	9
2. Unser Umweltmanagementsystem	11
2.1 Beschreibung und Anwendungsbereich des UMS	11
2.2 Was sind die wichtigsten Strukturen und Elemente unseres Umweltmanagementsystems?	11
2.3 Wie haben wir die Umsetzung des praktischen Umweltschutzes organisiert?	12
2.4 Wie erfolgt die Dokumentation?	13
2.5 Die Umweltpolitik des LWL-Klinikums Gütersloh	13
3. Rechtliche Anforderungen	15
4. Unsere Umweltaspekte	16
4.1 Bewertung der Umweltaspekte	16
4.2. Ergebnisse der Umweltaspektewertung	17
4.2.1 Direkte Umweltaspekte	17
4.2.2 Indirekte Umweltaspekte	18
5. Das LWL-Klinikum Gütersloh in Zahlen	18
5.1 Basiszahlen	19
5.2 In- und Outputdaten des Standortes Gütersloh	19
5.2.1 Emissionen des LWL-Klinikums Gütersloh	22
5.2.2 Wasser- und Abwasserverbrauch des LWL-Klinikums Gütersloh	25
5.2.3 Verbrauchsmaterialien des LWL-Klinikums Gütersloh	26
5.2.4 Abfallbilanz des LWL-Klinikums Gütersloh	27
5.2.5 Fuhrpark des LWL-Klinikums Gütersloh	30
5.2.6 Biologische Vielfalt des LWL-Klinikums Gütersloh	31
6. Unsere Umweltziele und unser Umweltprogramm	32
6.1 Umweltziele	32
7. Ansprechpartner	33
8. Gültigkeitserklärung	34

Vorwort der kaufmännischen Direktion Jan Hendrik Unger

Ich freue mich zusammen mit meinen Betriebsleitungskolleginnen und -kollegen des regionalen Netzes Gütersloh und Paderborn, über die erfolgreiche Einführung eines Umweltmanagementsystems in unseren Kliniken und Einrichtungen. Seit einem Jahr arbeiten wir mit engagierten Mitarbeitenden an diesem Managementsystem, um unseren Ressourceneinsatz nachhaltig zu steuern. Der LWL und der LWL-PsychiatrieVerbund haben sich zu ambitionierten Zielen verpflichtet. Aber es ist auch notwendig, dass wir uns unserer klimapolitischen Verantwortung stellen. In unseren LWL-Kliniken werden pro Jahr fast 10.000 Patientinnen und Patienten von über 1.200 Mitarbeitenden behandelt und betreut. Der Hebel für klimafreundlicheres Verhalten ist entsprechend groß. Das Gesundheitswesen weltweit verursacht mit 5 % der Gesamtemissionen einen relevanten Fußabdruck. Wir wollen ein Beispiel für nachhaltige Praktiken im deutschen Gesundheitswesen sein, welche fest den Vorgaben der europäischen EMAS-Verordnung folgen. Für das regionale Netz bedeutet die Einführung des Systems eine klare Zuordnung von Verantwortlichkeiten und Rechtssicherheit. Zudem leistet das System einen wichtigen Beitrag im Rahmen des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses.

In dieser Umwelterklärung wollen wir für das LWL-Klinikum Gütersloh die umweltrelevanten Themen aufzeigen. Lassen Sie mich Ihnen einen kurzen Rückblick auf das letzte Jahr geben: Im Jahr 2024 konnten wir in Gütersloh Umweltziele und die damit verbundenen Maßnahmen umsetzen, z. B. konnte durch die Erweiterung der Ladeinfrastruktur die eMobilität im eigenen Fuhrpark ausgeweitet werden sowie die Biodiversität durch eine klimaangepasste und standortgerechte Bepflanzung naturnah gefördert werden. Wir nutzen die verschiedenen Aspekte der regenerativen Bewirtschaftung wie beispielsweise die Bodenabdeckung zur verbesserten CO₂-Speicherung. Zudem wurden weitere, neue Ziele entwickelt, sodass der Anspruch des Systems, die kontinuierliche Verbesserung des Umweltschutzes, erfüllt wird.

Ich möchte mich bei allen Mitarbeitenden bedanken, die durch ihr hohes Engagement und geändertes Verhalten einen großen Beitrag zur Reduktion der Energieverbräuche beigetragen haben.

Im Bestreben, unser Engagement für den Umweltschutz weiter zu verstärken, sind wir stolz darauf, wichtige Fortschritte in verschiedenen Bereichen zu erzielen. Die organisationale Verankerung des Themas durch zwei Klimaschutzmanager: innen und Umweltverantwortliche für unser Netz ist erfolgt. Das Energiedatenmanagement wurde verbreitert und verankert.

Diese Umwelterklärung ist nicht der Abschluss, sondern ein wichtiger Meilenstein für eine zukunftsichere Aufstellung des LWL-Klinikums Gütersloh.

Jan Hendrik Unger

Kaufmännischer Direktor

1. Vorstellung LWL-Klinikum Gütersloh

Was wir machen und wer wir sind

Wir behandeln Menschen mit psychischen und somatischen Erkrankungen. Dafür setzen wir auf jeden Menschen abgestimmte Therapien ein, die die Krankheiten heilen oder lindern. Unsere Patientinnen und Patienten lernen außerdem bei uns, mit ihren Einschränkungen umzugehen und ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Als Einrichtung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) gehört das Klinikum Gütersloh zum LWL-PsychiatricVerbund, in dem rund 11.000 Mitarbeitenden jährlich über 240.000 Menschen in mehr als 130 Einrichtungen behandeln und betreuen. Das Klinikum besteht seit 1919 und versteht sich als modernes gemeindenahes Behandlungszentrum für psychiatrische, psychosomatische, geriatrische und neurologische Erkrankungen. Das LWL-Klinikum Gütersloh ist Kooperationspartner der Universität Bielefeld und der Fachhochschule der Diakonie in Bielefeld. Das Klinikum verfügt über 333 stationäre Betten und 106 Plätze in den Tageskliniken. Zur Leistung gehört auch ein großes ambulantes sowie stationsäquivalentes Behandlungsangebot.

Das LWL-Klinikum Gütersloh übernimmt die Pflichtversorgung der Menschen in unserer Region. In den meisten Fällen werden die Patientinnen und Patienten von niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten eingewiesen. Zusätzlich verfügt das Klinikum über eine Aufnahmemöglichkeit Rund um die Uhr.

Was und wie wir behandeln

Unsere hochqualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im LWL-Klinikum Gütersloh behandeln alle Formen psychischer Erkrankungen sowie geriatrische Erkrankungen. Dazu gehören Psychosen und Neurosen, Suchterkrankungen, Persönlichkeitsstörungen, körperlich begründbare psychische Erkrankungen sowie psychische und somatische Störungen im Alter. Für alle Patientinnen und Patienten erstellen die Ärztinnen und Ärzte, Therapeutinnen und Therapeuten sowie die Pflegekräfte jeweils einen auf die einzelne Person abgestimmten Behandlungsplan, der ambulant, teilstationär, stationsäquivalent oder stationär umgesetzt wird.

Der Landschaftsverband

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) übernimmt als Kommunalverband die Aufgabe für alle Städte und Kreise in Westfalen-Lippe, die die Kommunen nicht allein leisten können.

Weil der LWL sich über Stadt- und Kreisgrenzen hinweg einsetzt, schafft er gleichwertige Lebensverhältnisse und Qualitätsstandards in ganz Westfalen-Lippe. Er vertritt die Interessen der Region und ihrer rund 8,4 Millionen Bürgerinnen und Bürger überall dort, wo es sinnvoll und notwendig ist – auch auf Landes- oder Bundesebene.

1.1 Unser Standort Gütersloh

Der Campus in Gütersloh steht unter Ensembleschutz¹ und besitzt, inklusive der Tagesklinik in Gütersloh, eine Größe von ungefähr 44 Hektar (454.286 m²) und hat aufgrund seines langjährigen Bestehens einen überwiegend alten Baumbestand, sowie alte unter Denkmal stehende Gebäudezustände.

Auf dem Parkgelände stehen insgesamt 30 Häuser, wobei 19 Häuser zur Patient:innenversorgung genutzt werden. Der große Klinikpark (364.628 m²) trägt zur Erholung unserer Patient:innen und Bewohner:innen bei und bietet einen Lebensraum für verschiedenste Lebewesen.

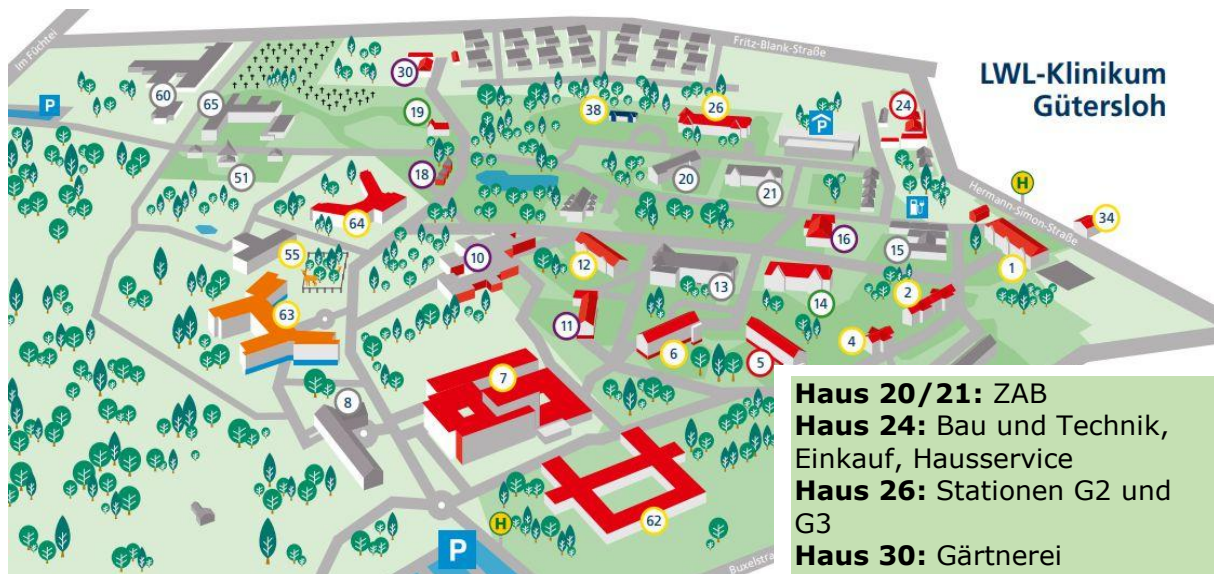


Abbildung: Geländeplan Gütersloh inkl. Beschreibung der Häuser

Haus 01: Ambulanzzentrum
Haus 02: Station A4
Haus 04: Station A6
Haus 05: Verwaltung / Betriebsleitung
Haus 06: Station S2, Tagesklinik Sucht
Haus 07: Zentrale Aufnahme, Pforte / Information, Zentrum für Altersmedizin
Haus 08: Station S2, Tagesklinik Sucht
Haus 10: Sportzentrum / Schwimmbad, Cafe malZeit
Haus 11: StäB, Hygiene, ambulante Ergotherapie
Haus 12: Station A5 und S3
Haus 13: Station G2 und G3 (in Renovierung)
Haus 14: Zentraler Therapeutischer Dienst
Haus 15: ZAB
Haus 16: Patientenrestaurant und Küche
Haus 18: Kreuzkirche, Gedenkstätte

Haus 20/21: ZAB
Haus 24: Bau und Technik, Einkauf, Hausservice
Haus 26: Stationen G2 und G3
Haus 30: Gärtnerei
Haus 34: Psychiatrische Tagesklinik
Haus 38: LWL-Tagespflege
Haus 51: Kinder- und jugendpsychiatrische Tagesklinik Hamm
Haus 60: Frida-Kahlo-Schule der LWL-Klinik für Kinder und Jugendliche
Haus 62: Stationen: A1, A2, A3, S1
Haus 63: Bernhard-Salzmann-Klinik
Haus 64: Klinik für Psychosomatische Medizin
Haus 65: Kinder- und jugendpsychiatrische Klinik Hamm

¹ Erhaltung einer Gruppe von Gebäuden, die räumlich und architektonisch im Zusammenspiel historisch erhaltenswert erscheinen - denkmalpflegerischen Begriff *Ensembleschutz*. Dies kann sich auf Straßenzüge, einen Platz oder ein Stadtviertel beziehen. (Quelle: www.baunetzwissen.de)

Das Klinikum ist grundsätzlich über zwei Bushaltestellen an das ÖPNV-Netz angeschlossen, damit wird der Campus halbstündlich von der Buslinie 208 und der 207, jeweils an der Buxelstraße und der Hermann-Simon-Straße, angefahren. Zusätzlich steht der kostenfreie Parkplatz an der Buxelstraße sowie ein kostenpflichtiges Parkhaus der ZAB zur Verfügung.

1.2 Rahmendaten des LWL-Klinikums Gütersloh im Überblick 2024

Krankenhausträger Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)

Aufgabenstellung	Fachklinik im Verbund der LWL-Kliniken, Pflege- und Eingliederungshilfe des LWL - Ambulante, teilstationäre, stationsäquivalente und stationäre Behandlung in der Fachdisziplin Psychiatrie und Psychotherapie/ Psychosomatik, Psychiatrische mit Pflichtversorgung des Kreises Gütersloh - Stationäre Behandlung in den Fachdisziplinen Geriatrie/ Innere Medizin und Neurologie - Medizinische Rehabilitation Suchterkrankter - Ambulante und stationäre Eingliederungshilfe Betriebsleitung: Ärztliche Direktion: Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Klaus-Thomas Kronmüller Pflegedirektion: Prof. Dr. rer. medic. Michael Löhr Kaufmännischer Direktor: Jan Hendrik Unger		
Angebotsstruktur	Betten/ Plätze im Krankenhausbedarfsplan NRW anerkannt		
		<u>Stationäre Betten</u>	<u>Plätze TK</u>
Psychiatrie	Psychiatrie und Psychotherapie Stationsäquivalente Behandlung (StäB)	243	94 15
Psychosomatik	Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	20	
Zentrum für Altersmedizin	Klinik für Neurologie Klinik für Geriatrie u. Innere Medizin Geriatrische Tagesklinik	35 35	12

MRV	Gemeindenahe Rehabilitation Maßregelvollzug	20	
Ambulante Behandlung	LWL-Institutionsambulanz: Allgemeinpsychiatrie, Gerontopsychiatrie, Suchtmedizin nach § 118 SGB V		
Rehabilitation	LWL-Institut Rehabilitation (Bernhard-Salzmänn-Klinik)	127	
	LWL-Institut Rehabilitation (Hans Peter Kitzig Institut)	39	
Pflege- und Eingliederungshilfe	LWL-Tagespflege		14
	LWL-Mobile Dienste Ambulante Pflege		-
	LWL-Wohnverbund Gütersloh Förderung – Ambulante Behandlung – Familienpflege	30	
	Betreutes Wohnen		-

Alle orange markierten Einrichtungen werden der Vollständigkeit halber aufgeführt, gehören jedoch nicht zum Anwendungsbereich.

Bisherige Meilensteine

→ (e-)Mobilitätsmanagement

Als Grundlage für unser Mobilitätsmanagement orientieren wir uns an dem *betrieblichen Mobilitätskonzept des LWL-PsychiatrieVerbundes*. Die Mobilitätsangebote helfen den CO₂-Ausstoß zu verringern, die Straßen freier zu machen und unsere eigenen Fahrtkosten deutlich zu senken.

Für unseren Standort in Gütersloh bedeutet dies, dass wir zur Förderung der umweltfreundlichen Mobilität, Angebote anbieten, wie beispielsweise die Inanspruchnahme des Dienstrad-Leasings (Jobrad), des Pendler-Portals und die des Jobtickets / Deutschlandtickets.

→ Speiseversorgung

Unsere Küche ist nach den DGE-Qualitätsstandards (Deutsche Gesellschaft für Ernährung) zertifiziert und setzt aktiv verschiedene Nachhaltigkeitsaspekte um. Ein wesentlicher Bestandteil ist die bewusste Gestaltung des Speiseplans: An zwei Tagen pro Woche bieten wir ausschließlich vegetarische Gerichte an, während täglich zusätzlich eine vegetarische Option zur Auswahl steht.

Damit übriggebliebene Lebensmittel aus der Kaltverpflegung (Brötchen, Butter, Joghurt, etc.) nicht entsorgt werden, gibt es seit 2021 eine Kooperation mit Foodsharing, um der Lebensmittelverschwendung entgegenzuwirken.

Umwelterklärung	LWL-Klinikum Gütersloh
-----------------	------------------------

Weiterhin konnten wir mit dem Aktionstag am 19.09.2023 „Nachhaltig essen im LWL-Klinikum Gütersloh“ unsere Mitarbeitenden zum Thema Nachhaltigkeit sensibilisieren und durch den großen Erfolg der Premiere, soll dieser Aktionstag zukünftig regelmäßig stattfinden.

1.3 Eine wechselvolle Geschichte

Der LWL ist ein Verband mit langer Tradition, aber auch dunklen Kapiteln in seiner Geschichte. Die Entwicklung des LWL war und ist stets eng verwoben mit der Entwicklung der Region Westfalen-Lippe (Auszug).

1886 – Gründung des Provinzialverbands Westfalen

Der Provinzialverband Westfalen (1886-1953) wurde mit der Provinzialordnung von 1886 als Kommunalverband mit umfangreichen regionalen Selbstverwaltungskompetenzen gegründet und ist der Vorläufer des heutigen LWL.



1933 bis 1945 – Die Zeit des Nationalsozialismus

In der Zeit des Nationalsozialismus beseitigten die NS-Machthaber den Parlamentarismus auf Provinzebene und ebneten den Weg für eine monokratisch strukturierte Verwaltung mit dem Oberpräsidenten an der Spitze. Das Gesetz bestimmte den Oberpräsidenten zum Leiter des Provinzialverbandes, garantierte jedoch gleichzeitig die formale organisatorische Selbstständigkeit des Verbandes, da der Oberpräsident den Landeshauptmann als seinen ständigen Stellvertreter mit der „selbstständigen Erledigung“ der laufenden Geschäfte beauftragte.

1918 bis 1933 – Der Provinzialverband zur Zeit der Weimarer Republik

In der Weimarer Republik erlebte der Provinzialverband aufgrund seiner verfassungsmäßigen Stellung und kontinuierlichen Erweiterung seines Aufgabenspektrums seine Blütezeit. Entsprechend der preußischen Verfassung von 1920 wurden die Abgeordneten des Provinziallandtages unmittelbar von der Bevölkerung gewählt.





Seit 1953 – Verabschiedung der Landschaftsverbandsordnung zur regionalen Selbstverwaltung

Mit der Gründung Nordrhein-Westfalens 1946 stellte sich die Frage nach dem Staats- und Verwaltungsaufbau des neuen Landes sowie der Integration der Landesteile.

Schon vorher hatten vor allem in Westfalen erste Bemühungen um die Wiederherstellung der regionalen Selbstverwaltung eingesetzt. Forderungen nach einer entsprechenden gesetzlichen Grundlage wurden von kommunalen, karitativen und Wirtschaftsverbänden unterstützt. Diese Forderungen führten schließlich nach langwierigen Auseinandersetzungen im Kabinett und Landtag zur Verabschiedung der „Landschaftsverbandsordnung für das Land Nordrhein-Westfalen“. Sie wurde am 6. Mai verabschiedet, am 12. Mai verkündet und trat am 1. Oktober 1953 in Kraft.



1946 bis 1952 – Gründung des Landes Nordrhein-Westfalen und „Vorläufiger Provinzialausschuss“

Nach dem Ende des Dritten Reiches löste die britische Militärregierung die Provinzen des Landes Preußen auf und bildete 1946 das Land Nordrhein-Westfalen. Die politischen Vertreter Westfalens unterstützten dieses Vorhaben, um auf diese Weise die französischen Pläne zur Ausgliederung des Ruhrgebiets aus Westfalen und der Rheinprovinz zu verhindern.



heute – „Neuschöpfung“ mit alten Aufgaben

Auch wenn der Landschaftsverband Westfalen-Lippe verfassungsmäßig eine „Neuschöpfung“ war, spiegelte sich in dem gesetzlich festgelegten Aufgabenkatalog das Aufgabenspektrum der früheren preußischen Provinzialverbände wider. Er umfasst die Bereiche Soziales und Gesundheit (Psychiatrie, Fürsorge für behinderte Menschen, Forensik) sowie Jugend. Im Laufe der vergangenen Jahrzehnte hat der LWL in den verschiedenen Aufgabenfeldern viele Veränderungen angestoßen und umgesetzt.

2. Unser Umweltmanagementsystem

2.1 Beschreibung und Anwendungsbereich des UMS

Die Einführung des Umweltmanagementsystems und damit die EMAS-Validierung entspricht den Anforderungen der EMAS-VO inkl. DIN EN ISO 14001 und wurde für das Jahr 2025 angestrebt. Die Validierung betrifft das LWL-Klinikum Gütersloh mit den Geltungsbereichen:

das **LWL-Klinikum Gütersloh**, Buxelstraße 50

sowie die **Tagesklinik Gütersloh**, Hermann-Simon-Straße 8.

Die EMAS-Validierung und die damit einhergehende Einführung und Umsetzung des Umweltmanagementsystems erfolgt nach der Methodik des PDCA-Zyklus (Plan-Do-Check-Act), zur kontinuierlichen Verbesserung und Qualitätssicherung unseres Umweltmanagementsystems.

Das Umweltmanagementsystem wird auf sämtliche Tätigkeiten und Bereiche der Organisation angewendet. In der Einführung geht es um die nachhaltige Unternehmensführung und Wirtschaft, über den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen und der Einbindung von Mitarbeitenden, bis hin zur Förderung der Biodiversität und der nachhaltigen Mobilität. Unsere Umweltschwerpunkte stehen im Einklang mit den Aspekten der EMAS-Verordnung. Damit verpflichten wir uns, jedes Jahr neu, unsere Umwelterklärung zu aktualisieren und unsere Kennzahlen zu veröffentlichen. Somit können unsere Fortschritte und Meilensteine zum Thema Nachhaltigkeit festgehalten werden.

Auf Grundlage der Datenerhebung und der durchgeführten Umweltbetriebsprüfung konnten wir unseren Energie- und Wasserverbrauch, unsere Abfallmengen, den CO₂-Ausstoß, sowie weitere Handlungsfelder ermitteln und darauf aufbauend unser Umweltprogramm und die dazugehörigen Umweltziele festlegen.

Der LWL hat sich als Ziel die bilanzielle Klimaneutralität bis 2030 gesetzt, um diese zu erreichen, haben wir in der Standortentwicklungsplanung drei Hauptziele gesetzt. Ziel ist, die Ausführung des Sanierungs- und Entwicklungsplan, welcher den Energiebedarf und die Emissionen senken soll. Darauf aufbauende sollen die Systemtemperaturen des Nahwärmenetzes so weit wie möglich abgesenkt werden, damit die Effizienz der Anlagen gesteigert wird und die Verluste innerhalb des Wärmenetzes reduziert werden. Zukünftig soll die Wärme- und Stromerzeugung abschließend auf Basis regenerativer Energien erfolgen.

2.2 Was sind die wichtigsten Strukturen und Elemente unseres Umweltmanagementsystems?

Zur Dokumentation des Umweltmanagementsystems dient unsere etablierte Dokumentenmanagementsoftware BITqms, in dem alle Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Umweltmanagement beschrieben sind. Eine Konkretisierung der beschriebenen Regelungen wird im bestimmten Ausmaß durch die Beschreibung von Abläufen erreicht. Sie enthalten neben einer genauen Erläuterung der Vorgehensweise eines bestimmten Prozesses auch die jeweils Verantwortlichen und die einzusetzenden Mittel. Solche Anweisungen stehen z. B. für ein plastikfreies und Recycling basiertes Verpackungskonzept sowie wird eine regelmäßige Ermittlung der von uns ausgehenden Umweltauswirkungen (Umweltaspekte) erstellt.

Sind konkrete Regelungen für einen Arbeitsplatz oder eine bestimmte Tätigkeit erforderlich, sind diese in Arbeits- und Betriebsanweisungen bzw. Prozessbeschreibungen dokumentiert. Hier finden sich z. B. konkrete Vorgaben für den Umgang mit Gefahrstoffen.

Die im [Kapitel 5](#) diskutierten In- und Output-Daten belegen, dass das Umweltmanagementsystem in unserem Unternehmen Grundlage für eine systematische Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes ist.

2.3 Wie haben wir die Umsetzung des praktischen Umweltschutzes organisiert?

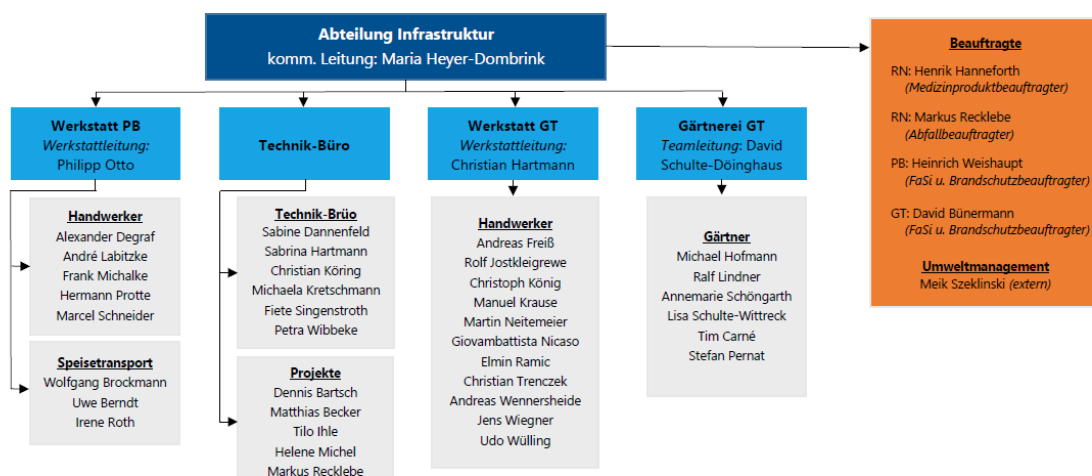
Damit wir den Umweltschutz vorantreiben können, versuchen wir unsere Mitarbeitenden partizipativ einzubinden, indem wir Menschen mit unterschiedlichem Expertenwissen hinzuziehen und damit neue Ideen generieren, den Informationsfluss und die Kommunikation steigern sowie das Wir-Gefühl und Kraft sozialer Gruppen stärken. Dafür wollen wir unsere Mitarbeitenden regelmäßig über die Vorhaben und Umsetzungen des Umweltmanagementsystems informieren und in diesem Zuge auch für Umweltbelange sensibilisieren. Wir wollen unsere Mitarbeitenden dazu motivieren sich kritisch und offen über die Vorhaben und Umsetzungen zu äußern und mitzuwirken.

Übergeordnet steht die Umweltkommission, welche sich mit der Bearbeitung umweltrelevanter Themen im regionalen Netz beschäftigt. Die Umweltkommission bereitet Entscheidungen vor, aktualisiert das Umweltprogramm, verfolgt die Umsetzung von Umweltmaßnahmen und unterstützt die Akzeptanz des Umweltmanagementsystems.

Durch die Bildung eines Umweltteams von Experten und Expertinnen sowie Schlüsselfiguren in der Klinik, etablieren und erweitern wir Schritt für Schritt das Umweltmanagementsystem.

Das Organigramm dient zur Darstellung der Beauftragten und Verantwortlichkeiten.

Organigramm - Abteilung Infrastruktur



2.4 Wie erfolgt die Dokumentation?

In BITqms verwalten wir alle relevanten Dokumente und Informationen der Kliniken, die der Dokumentenlenkung unterliegen. Durch die Nutzung des Systems werden die Qualitätsstandards DIN EN ISO 9001:2015 sowie von EMAS und DIN EN ISO 14001 zum Dokumentenmanagement eingehalten. Grundsätzlich verwenden wir in den Kliniken Prozessbeschreibungen. Bezüglich der Norm sprechen wir im Qualitätsmanagement von der Lenkung dokumentierter Information. Das bedeutet, dass unsere Dokumente:

- durch Zugriffsberechtigungen geschützt sind,
- durch den Zugriff auf BITqms die Verfügbarkeit und die Ablage sichergestellt ist,
- durch die Verwendung von Fußzeilen und der regelmäßigen Revision, die Aktualität gewährleistet ist,
- durch die Nennung der Verfasser und der Dokumentennummer, sowie die Nutzung von Dokumentenvorlagen und Kopf- und Fußzeilen, die angemessene Form vorgegeben ist,
- durch das Archiv, die Aufbewahrung gesichert wird,
- durch Versionsvergleiche, Änderungen überwacht werden und
- durch die Prüfung und Freigabe, durch das Qualitätsmanagement, auf die Eignung und Angemessenheit geprüft werden.

Das Umweltmanagementsystem wird wie alle anderen Dokumente in BITqms, in einer Kapitelstruktur, dargestellt und bearbeitet. Die Ordnerstruktur der Kapitel richtet sich nach der Vorlage eines Managementhandbuchs. Die Dokumente in den Kapiteln beinhalten alle wichtigen Inhalte und Prozesse des Umweltmanagementsystems. Diese betreffen beispielsweise die Verantwortlichkeiten sowie die dazugehörigen Aufgaben im Umweltmanagementsystem, sowie die vorliegenden rechtlichen Gegebenheiten und die Regelungen innerhalb der Kliniken, aber auch die Verwendung der Ressourcen im Umweltmanagementsystem.

2.5 Die Umweltpolitik des LWL-Klinikums Gütersloh

Nachhaltige Unternehmensführung

Der Schutz der Umwelt ist elementarer Bestandteil unserer Unternehmensführung. Neben wirtschaftlichen und sozialen Aspekten berücksichtigen wir den Umweltschutz konsequent. Wir übernehmen Verantwortung für unsere Umwelt, indem wir unser Umweltmanagementsystem nach EMAS aufrechterhalten und weiterentwickeln. Mit dem Aufbau des Umweltmanagementsystems definieren wir Verantwortlichkeiten, legen Verfahren und Abläufe fest und verpflichten uns zur Erfüllung unserer rechtlichen, internen und externen Anforderungen.

Verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen

Die verschiedenen Tätigkeiten unseres Klinikums führen zu einem erheblichen Verbrauch von Energie in Form von Strom, Wärme sowie Gas und anderer Ressourcen (z. B. Wasser, Materialien, Abfälle). Die entsprechenden Zahlen ermitteln und analysieren wir zeitnah und veröffentlichen sie in unserer Umwelterklärung. Über Umweltziele wollen wir den Verbrauch dieser Ressourcen verringern, da wir technische Potenziale und Verbesserung im Umgang im Umwelt- und Klimaschutz sehen.

Besser werden

Wir verpflichten uns, unsere Umwelleistung kontinuierlich zu verbessern und die Umwelt zu schützen. Hierfür legen wir entsprechende Umweltziele fest und setzen Maßnahmen unter Berücksichtigung unserer wirtschaftlichen Möglichkeiten um. Dem Ziel des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, bis zum Jahr 2030 bilanzielle Klimaneutralität zu erreichen, fühlen wir uns verpflichtet.

Förderung der Biodiversität

Der große Klinikpark trägt zur Erholung für unsere Patient: innen, Bewohner: innen, Besucher: innen, Mitarbeitenden und Anwohner: innen bei und ist Lebensraum für eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen. Durch eine klimaangepasste und standortgerechte Bepflanzung versuchen wir den Bedürfnissen der Menschen als auch der Natur gerecht zu werden.

Einbindung unserer Mitarbeitenden

Umwelt- und Klimaschutz ist eine gemeinsame Aufgabe. Die Einbeziehung unserer Mitarbeitenden ist für uns von besonderer Bedeutung. Durch eine regelmäßige Kommunikation zu verschiedenen Umweltthemen wollen wir das Umweltbewusstsein unserer Mitarbeitenden weiter fördern und fordern. So können wir unsere Mitarbeitenden dazu befähigen, sowohl im Klinikum als auch im privaten Umfeld als Multiplikator: innen für umweltbewusstes Handeln aufzutreten. Durch den Aufbau des Umweltmanagementsystems wollen wir unsere Mitarbeitenden in die Umsetzung umweltrelevanter Maßnahmen einbinden und Verantwortungsbewusstsein schaffen.

Nachhaltiges Wirtschaften

Nachhaltiges Wirtschaften bedeutet für uns, umweltbezogene, wirtschaftliche und soziale Aspekte gleichzeitig und gleichberechtigt in unsere Entscheidungen miteinzubeziehen. Auf unsere Vertragspartner versuchen wir im Rahmen unserer Möglichkeiten dahingehend einzuwirken, dass sie umweltschutzrelevante Aspekte bei Auftragsausführung berücksichtigen.

Nachhaltige Mobilität

Im Rahmen unseres Umwelt- und Klimamanagements wollen wir die nachhaltige Mobilität fördern. Mit dem öffentlichen Nahverkehr verbinden wir die Klinik mit der Stadt Gütersloh und den umliegenden Städten und Gemeinden. Diese Verkehrsentslastung kommt damit nicht nur der Notfallversorgung, sondern auch der Umwelt zugute.

3. Rechtliche Anforderungen

Externe Anforderungen an unser Unternehmen und unser Managementsystem sind insbesondere durch die für uns geltenden rechtlichen Vorschriften sowie Normen vorgegeben.

Wir kennen Gesetze und Verordnungen sowie Vorschriften und Bescheide, die für uns relevant sind und wie sich diese auf uns auswirken.

Wir halten alle rechtlichen Anforderungen ein. Dafür ermitteln wir ständig rechtlichen Veränderungen, die uns betreffen. Neue Anforderungen werden durch geeignete Maßnahmen umgesetzt. Hierzu stehen über Umwelt-Online die erforderlichen Informationen zur Verfügung. Eingehende rechtliche Dokumente werden hinsichtlich ihrer Relevanz für uns geprüft.

Im Verlauf der Datenerhebung und der Umweltbetriebsprüfung wurden alle rechtlichen Anforderungen an unsere Kliniken erfasst. Folgende wesentliche Rechtsgebiete und Einzelvorgaben wurden festgestellt:

Rechtsgebiet	Gesetz
Abfallrecht	Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG), Gewerbeabfallverordnung (GewAbfV), Nachweisverordnung (NachweisV), Altölverordnung (AltölV)
Energierecht	Gebäudeenergiegesetz (GEG), Energieeffizienzgesetz (EnEfG)
Gefahrstoffrecht	Gefahrstoffverordnung (GefStoffV)
Immissionsschutzrecht	Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) sowie entsprechende Bundes-Immissionsschutzverordnung (BImSchV), Fluorierte Treibhausgas Verordnung (F-Gase Verordnung)
Umweltunternehmensrecht	Eco Management and Audit Scheme (EMAS-VO)
Wasserrecht	Wasserhaushaltsgesetz (WHG), Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen (AwSV), Trinkwasser Verordnung (TrinkwV), Abwasserverordnung (AbwV)

Um eine anschauliche Verbindung zwischen den Rechtsgebieten und deren Anwendungsbereich herzustellen, haben wir im Folgenden die Auswirkungen auf unsere betrieblichen Anlagen dargestellt:

Gesetz	Anwendungsbereich Beispiel
BImSchV	Heizungsanlage
F-Gase Verordnung	Klimaanlage, Kühlaggregate in der Küche
AbwV	Brunnen, Tankanlage

4. Unsere Umweltaspekte

Zur Umsetzung des Umweltmanagementsystems und im Zuge der EMAS-Validierung wurden die für uns bedeutenden Umweltaspekte ermittelt und ihre Auswirkungen analysiert. Dabei wurde in direkte und indirekte Umweltaspekte unterschieden. Direkte Auswirkungen betreffen Aspekte, welche direkt durch das Klinikum beeinflusst und gesteuert werden können, während indirekte Auswirkungen Aspekte nur eingeschränkt verändert werden können.

Die Bewertung der Umweltaspekte bezüglich Ihrer Relevanz erfolgte anhand eines Bewertungsschema des Umweltbundesamtes.

Dabei wurden die Aspekte zuerst in drei Kategorien, wie folgt, eingeteilt:

Umweltrelevanz ist von...	
A	... hoher Bedeutung und Handlungsrelevanz
B	... durchschnittlicher Bedeutung und Handlungsrelevanz
C	... geringer Bedeutung und Handlungsrelevanz

Darauffolgend wurden diese anhand des Steuerungspotenzials bewertet. Das bedeutet, dass die Einordnung mittels ihrer Möglichkeit, den Aspekt zu lenken, erfolgt:

Steuerungspotenzial	
I	Auch kurzfristig ein relativ großes Steuerungspotenzial vorhanden
II	Der Umweltaspekt ist nachhaltig zu steuern, jedoch erst mittel- bis langfristig
III	Steuerungsmöglichkeiten sind für diesen Umweltaspekt nicht, nur sehr langfristig oder nur in Abhängigkeit von Entscheidungen Dritter gegeben

4.1 Bewertung der Umweltaspekte

Die Umweltaspekte der Tätigkeiten, Produkte und Dienstleistungen unseres Unternehmens werden mit Hilfe einer dreidimensionalen Skala nach einem Verfahren des Umweltbundesamtes bewertet (s. Tabelle).

Quantitative Bedeutung	Prognostizierte zukünftige Entwicklung	Gefährdungspotenzial / Bewertung des Umweltaspektes		
		hoch (A)	durchschnittlich (B)	gering (C)
hoch (A)	zunehmend (A)	A	A	B
	stagnierend (B)	A	B	B
	abnehmend (C)	B	B	B
durchschnittlich (B)	zunehmend (A)	A	B	B
	stagnierend (B)	B	C	C
	abnehmend (C)	B	C	C
gering (C)	zunehmend (A)	B	B	B
	stagnierend (B)	B	C	C
	abnehmend (C)	B	C	C

Alle Umweltaspekte sind mit diesem Schema bewertet, um ihre Umweltrelevanz und den Handlungsbedarf zu ermitteln. Ein Umweltaspekt, der z. B. mit A und I bewertet wird, ist ein besonders bedeutender Umweltaspekt von hoher Handlungsrelevanz, bei dem auch kurzfristig ein relativ großes

Steuerungspotenzial vorhanden ist. D. h., dass für diesen Umweltaspekt vorrangig eine Verbesserungsmaßnahme gesucht wird, die auch kurzfristig umgesetzt wird.

Die Ergebnisse der o. g. Bewertung sowie konkrete Verbrauchsdaten werden in den folgenden Abschnitten dargestellt. Im [Kapitel 6](#) werden für die einzelnen Themen die Ziele und Verbesserungsmaßnahmen aufgeführt.

4.2. Ergebnisse der Umweltaspektbewertung

Der Schutz der Umwelt ist ein elementarer Bestandteil unserer Unternehmensführung. Neben wirtschaftlichen und sozialen Aspekten berücksichtigen wir den Umweltschutz konsequent.

Direkte und indirekte Umweltauswirkungen sind vorhanden, die wesentlichen identifizierten Umweltaspekte sind:

4.2.1 Direkte Umweltaspekte

Bei der Ermittlung der direkten Umweltaspekte wurden in unserem Klinikum vor allem die Energieeffizienz, die Emissionen und die Abfälle ermittelt. Im Folgenden sind unsere Handlungsfelder der direkten Umweltaspekte gelistet:

Aktionsbereich	Bewertung	Geplante Maßnahmen	
		(Übergeordnete Ziele)	(Untergeordnete Ziele)
Regenerative Energieversorgung	A II	Erfassung und Erweiterung der Energieversorgungs- und Mobilitätsinfrastruktur	• Installation neuer PV-Anlagen • Energieverbräuche identifizieren, messen und Analysieren
Energieeffizienz	A II	Reduktion von klimaschädlichen Baustoffen; Energetischer Zustand der Gebäude identifizieren	• "Verschärfung" der Voraussetzungen bei Ausschreibungen von Neubauten und Sanierungsmaßnahmen • Genaue Erfassung und Analyse der Messdaten in Gebäuden und Anlagen
Wasserverbrauch/-versorgung	A II	Sensibilisierung der Patient: innen und Mitarbeiter: innen; 100-Prozentigen Brunnennutzung	• gezielte Aufklärungs- und Informationskampagnen • Notfallmaßnahme: Der Bezug von externem Trinkwasser ist aufgrund der 100-Prozentigen Brunnennutzung nur im Notfall einzusetzen
Emissionen des Fuhrparks	A II	Reduktion der CO ₂ -Emissionen und Senkung des Kraftstoffverbrauchs	• Schrittweise Elektrifizierung des Fuhrparks
Abfallwirtschaft	A II	Steigerung der Recyclingquote und Reduzierung des Restmülls	• Anschaffung von Abfall-Trennsystemen in den Klinik-Bereichen

4.2.2 Indirekte Umweltaspekte

Die EMAS-Verordnung fordert die Organisationen auf die indirekten Umweltaspekte ihrer Tätigkeiten, Produkte und Dienstleistungen zu berücksichtigen. Es sollen die wesentlichen Aspekte bei der Umweltprüfung Berücksichtigung finden und die Grundlage für die Festlegung der Umweltziele und Umweltmaßnahmen bilden.

In unserem Umweltteam haben wir die Relevanz der identifizierten Themenfelder bewertet. Für relevante indirekte Umweltaspekte wurden Maßnahmen für das Umweltprogramm abgeleitet.

Unsere indirekten Umweltaspekte betreffen überwiegend das Umweltverhalten der Mitarbeitenden, beispielsweise hinsichtlich der Einhaltung der Mülltrennung, die Emissionen durch die Mitarbeitenden oder Besucher: innen im Feld der Mobilität, aber auch die der Lieferanten oder Dienstleistungsunternehmen. Hier kann umweltfreundlicheres Verhalten nur gering beeinflusst werden.

Aktionsbereich	Bewertung	Geplante Maßnahmen	
		(Übergeordnete Ziele)	(Untergeordnete Ziele)
Ressourcen- verbrauch	B II	Sensibilisierung der Patient: innen, Besucher: innen und Mitarbeitenden durch gezielte Aufklärungs- und Informationskampagnen	• Bildung von Fahrgemeinschaften • Nutzung des ÖPNV • Reduktion der Nutzung von Trinkwasser

Wir verpflichten uns, unsere Umweltleistung kontinuierlich zu verbessern und die Umwelt zu schützen. Hierfür legen wir entsprechende Umweltziele fest und setzen Maßnahmen unter Berücksichtigung unserer wirtschaftlichen Möglichkeiten um.

5. Das LWL-Klinikum Gütersloh in Zahlen

Unsere Umweltleitlinien enthalten Aussagen zu Handlungsfeldern, denen wir uns verpflichtet fühlen. Aus diesen Leitlinien sind Umweltziele abgeleitet, die wir in den umweltrelevanten Handlungsfeldern erreichen wollen. Die Umsetzung dieser Ziele in die Praxis erfolgt durch konkrete Maßnahmen, die wir im Sinne einer kontinuierlichen Verbesserung des Umweltschutzes umsetzen. Das erarbeitete Umweltprogramm enthält für jedes Handlungsfeld Maßnahmen, Termine und Verantwortliche.

Bei der jährlichen Aktualisierung des Umweltprogramms können sich alle Mitarbeiter durch das Einbringen von Vorschlägen beteiligen. Grundlage dazu sind die In- und Outputdaten und die Ergebnisse der Umweltbetriebsprüfung.

5.1 Basiszahlen

Pflegetage und Beköstigungstage			
	2022	2023	2024
Behandlungstage (BHT)	143.250	157.850	164.477
Beköstigungstage	138.351	148.354	154.377
Plätze/Betten	333	333	333
Plätze Tagesklinik	106	106	106

In den nachfolgenden Tabellen sehen Sie die Verbräuche bzw. Mengen des Klinikums. Diese sind u.a. grundlegend für die Kennzahlenerhebung.

5.2 In- und Outputdaten des Standortes Gütersloh

Durch unsere Hauptaufgabe der Versorgung unserer Patient: innen haben wir besonders hohe Verbräuche im Bereich Energie, insbesondere Strom- und Wärmeverbrauch sowie Wasserverbrauch und Ressourcenverbrauch, was zu einem hohen Abfallaufkommen führt.

Auf dem Campusgelände in Gütersloh befindet sich in Haus 24 die technische Zentrale, von der aus die Gebäude über ein Nahwärmenetz mit Heizwärme versorgt werden. Die Wärme wird dabei über die Heizzentrale mittels Pumpenwasser erzeugt. Das Nahwärmenetz versorgt sämtliche Gebäude auf dem Klinikgelände – mit Ausnahme der Gärtnerei und der Tagesklinik, die jeweils über eigene Heizsysteme verfügen. Während die Gärtnerei mit Heizöl und die Tagesklinik mit Gas beheizt werden, basiert die Hauptwärmeerzeugung des Klinikgeländes auf zwei gasbetriebenen Heizkesseln, von denen einer im Notfall auch mit Heizöl betrieben werden kann. Zur nachhaltigen und effizienten Energieversorgung tragen zusätzlich zwei Blockheizkraftwerke (BHKWs) bei. Diese nutzen das Gas als Brennstoff.

Zusätzlich wirft die Nutzung des BHKWs Wärme ab, die primär selbst genutzt wird. Insgesamt werden ca. 70 % der Wärmeversorgung des Klinikgeländes durch das BHKW sichergestellt, die restlichen ca. 30 % hinzugekauft. Im Falle eines großflächigen Stromausfalls springen die Notstromaggregate ein, die mit Heizöl betrieben werden.

Bezüglich der Etablierung erneuerbarer Energien und zur Optimierung unseres Schadstoffausstoßes haben wir eine Photovoltaik-Anlage auf Haus 64 installiert. Zur effizienteren Gestaltung unseres Energieverbrauchs haben wir in Haus 13 und Haus 6 eine Heizungssteuerung installiert und nutzen zur Wärmerückgewinnung eine Lüftungsanlage im Haus 16. Um zukünftig weiter Energie zu sparen, rüsten wir kontinuierlich auf LED-Beleuchtung um und beachten die Energieeffizienz bei der Anschaffung neuer elektronischer Geräte. Außerdem beleuchten wir generell in Intervallautomatik.

Im folgenden Abschnitt werden die wichtigsten Themenfelder der In- und Output Bilanz unseres Unternehmens dargestellt. Um einen besseren Vergleich der Daten zu ermöglichen haben wir einen Bezug zur Gesamtentwicklung des Unternehmens dargestellt.

Energiebilanz* des LWL-Klinikums in Gütersloh in kWh			
	2022	2023	2024
Ökostrom aus Fremdbezug	789.877	667.861	770.578
Strom erzeugt mit BHKW	1.260.040	1.769.990	2.066.781
Strom Einspeisung	19.004	16.123	14.090
Heizöl ¹ (in Liter)	298.282 (28.681)	214.718 (20.646)	194.771 (18.728)
Erdgas gesamt	13.267.821	12.510.084	12.778.663
Heizöl ¹ (in Liter)	3.515 (338)	3.467 (343)	4.129 (397)
Gas (Dampfkessel Küche)	172.672	345.669	412.705
Diesel ² (in Liter)	96.317 (9.729)	145.312 (14.678)	139.531 (14.094)
Benzin ² (in Liter)	216.400 (24.452)	266.102 (30.068)	283.890 (32.078)
Summe Energie (Erdgas, Heizöl, Strom extern und Kraftstoff abzgl. Strom Einspeisung und Dampfkessel Küche):	14.672.212	13.807.544	14.171.562
Summe Energie pro BHT³	102	88	86
Ökostromanteil ⁴	39 %	28 %	28 %

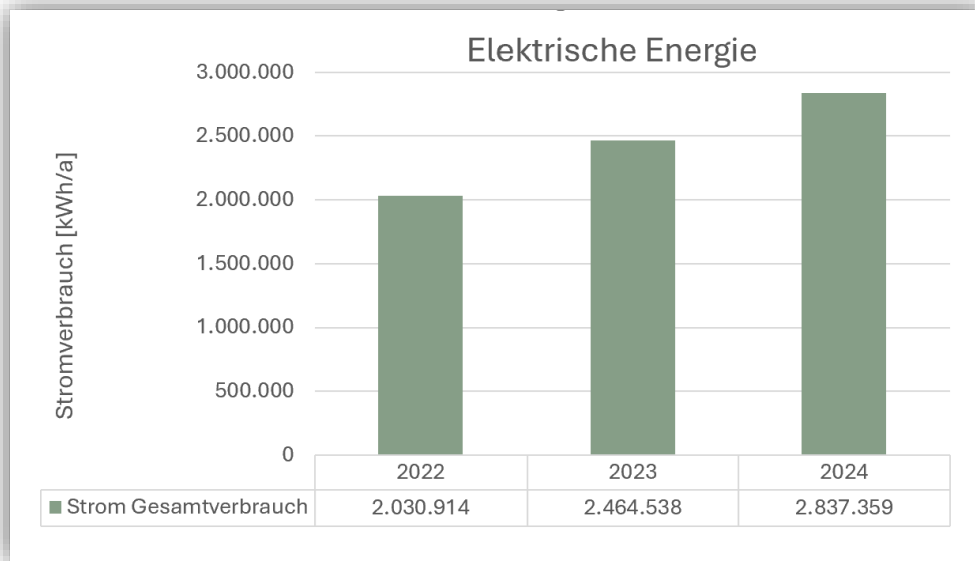
¹ Umrechnungsfaktor 10,4 kWh/Liter Heizöl

² Umrechnungsfaktor 8,85 kWh/Liter Benzin und 9,90 kWh/Diesel

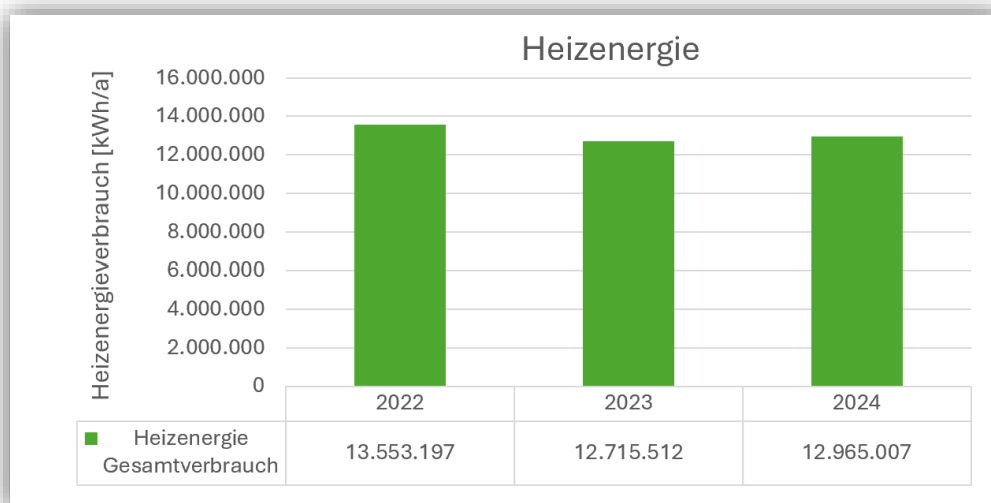
³ BHT = Behandlungstag

⁴ Ökostromanteil gemessen an dem Gesamtstromverbrauch (Fremdbezug, BHKW und Strom Einspeisung)

*Bereinigt durch die Fremdvermieteten Häuser 15, 17, 20, 21, 22, 51, 52, 58, 60 sowie 65.



Anmerkung: Der eingekaufte Strom bestand in den Jahren 2022 bis 2024 aus Ökostrom. Bei der Stromversorgung konnten wir bei der eigenen Erzeugung einen Anstieg verzeichnen.



Anmerkung: Unsere Heizenergie stammt zu 70 % aus den zwei BHKWs. Die restlichen 30 % werden über ein Nahwärmenetz versorgt, das durch Heizwärme über die Heizzentrale mittels Pumpenwasser erzeugt wird. In den letzten Jahren war insgesamt ein eher konstanter Heizenergieverbrauch zu beobachten.

Die verschiedenen Tätigkeiten unseres Klinikums führen zu einem erheblichen Verbrauch von Energie in Form von Strom, Wärme sowie Gas und anderer Ressourcen (z. B. Wasser, Materialien, Abfälle).

Die entsprechenden Zahlen ermitteln und analysieren wir jährlich und veröffentlichen sie in unserer Umwelterklärung. Über Umweltziele wollen wir den Verbrauch dieser Ressourcen verringern, da wir technische Potenziale und Verbesserung im Umgang im Umwelt- und Klimaschutz sehen.

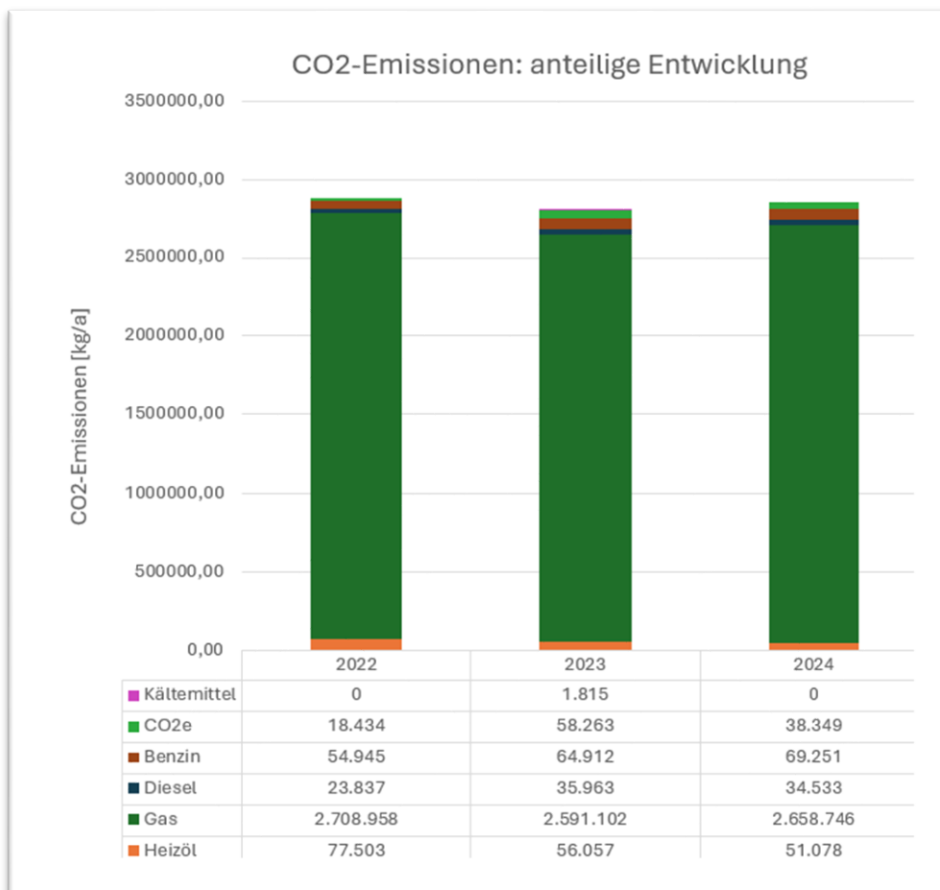
Im LWL-Klinikum Gütersloh sind zwei Blockheizkraftwerke (BHKWs) vorhanden, welche als Brennstoff für die Stromerzeugung Gas verwenden. Zusätzlich wirft die

Nutzung des BHKWs Wärme ab, die selbst genutzt wird. Um die ausreichende Stromversorgung zu gewährleisten, wird der restliche Bedarf mit 100 % Ökostrom hinzugekauft.

Im Falle eines großflächigen Stromausfalls, springen die Notstromaggregate ein. Diese werden mit Heizöl betrieben.

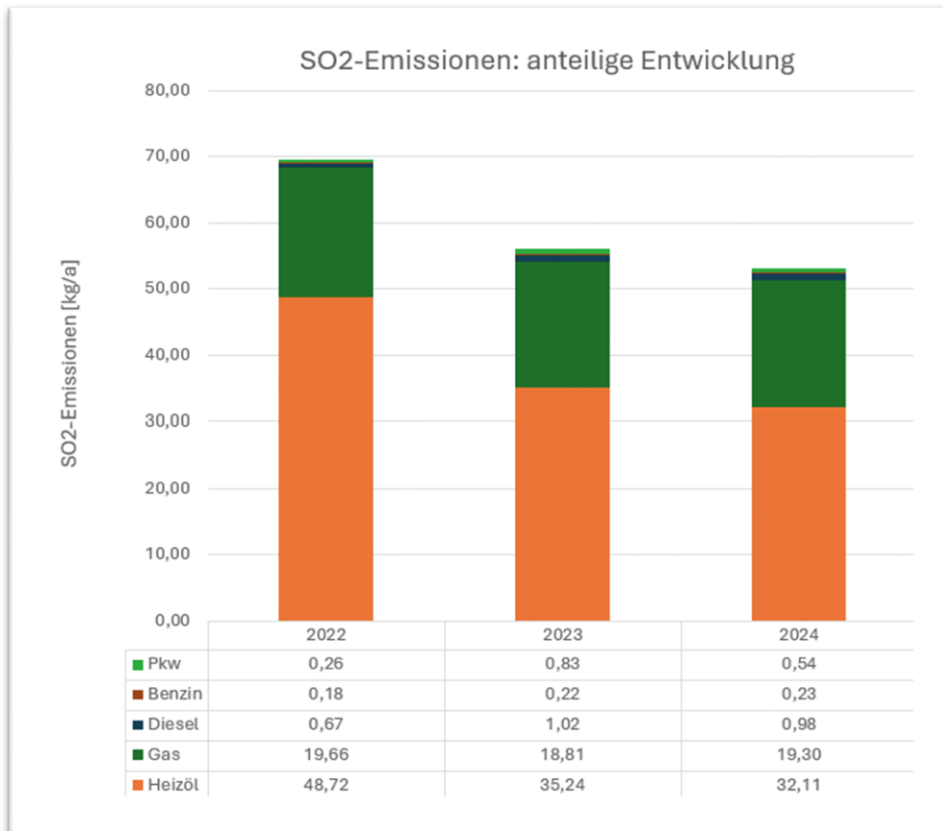
5.2.1 Emissionen des LWL-Klinikums Gütersloh

CO ₂ -Emissionen des LWL-Klinikums Gütersloh			
	2022	2023	2024
CO ₂ gesamt in t	2.884	2.806	2.814
pro Behandlungstag in kg	20	18	17

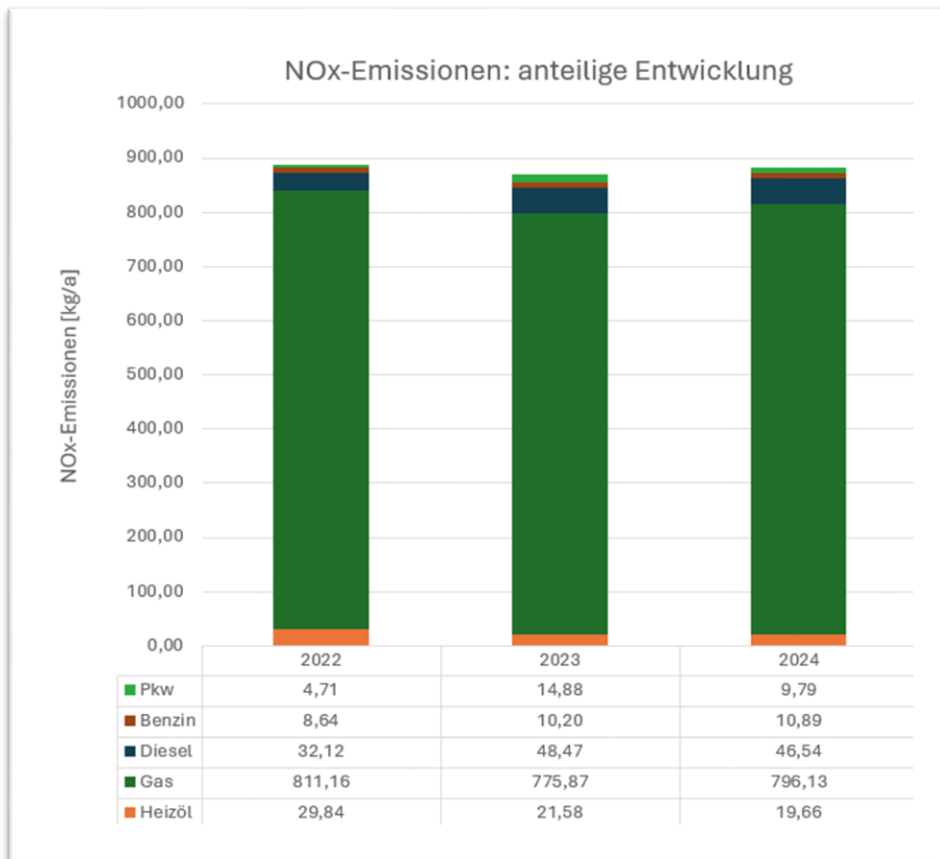


Anmerkung: Die CO₂-Emissionen, die wir verursachen, resultieren aus dem Gas, das im Blockheizkraftwerk (BHKW) verbrannt wird, dem Kraftstoffverbrauch unserer Fahrzeugflotte, dem Verbrauch von Heizöl für das Notstromaggregat sowie dienstlichen Fahrten mit privaten Fahrzeugen.

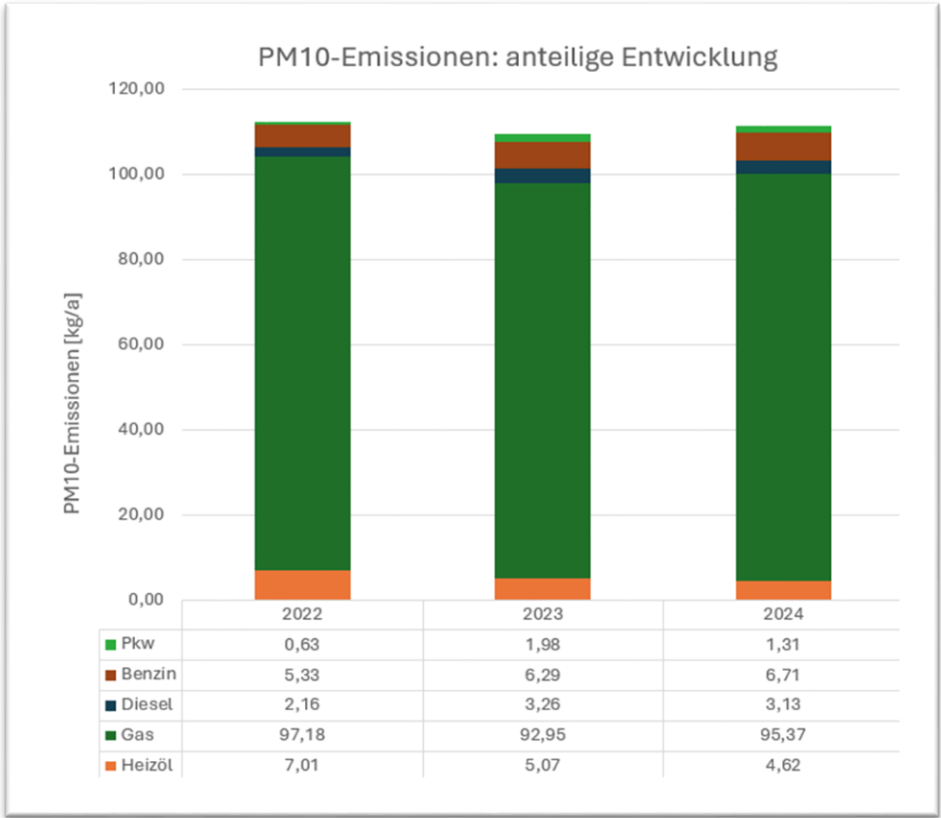
Zu erwähnen im Jahr 2023 wurden durch das Kältemittel CO₂e-Emissionen in Höhe von 1815 kg/a ermittelt. Dieser Wert ist auf die notwendige Nachfüllmenge des Kältemittels in den Anlagen zurückzuführen.



Anmerkung: Der Heizölverbrauch bleibt weiterhin die Hauptquelle für Schwefeloxid-Einträge in die Umwelt, mit einem relativen Anteil von etwa 70 % im Jahr 2022, im Vergleich zum Jahr 2024 mit 60 %.



Anmerkung: Im Jahr 2024 betrug der Wert 883 kg, was pro Mitarbeitendem 1,07 kg Stickoxide ergibt. Die absolute Entwicklung ist im Jahr 2024 im Vergleich zum Jahr 2023 um 12 kg/a gestiegen.

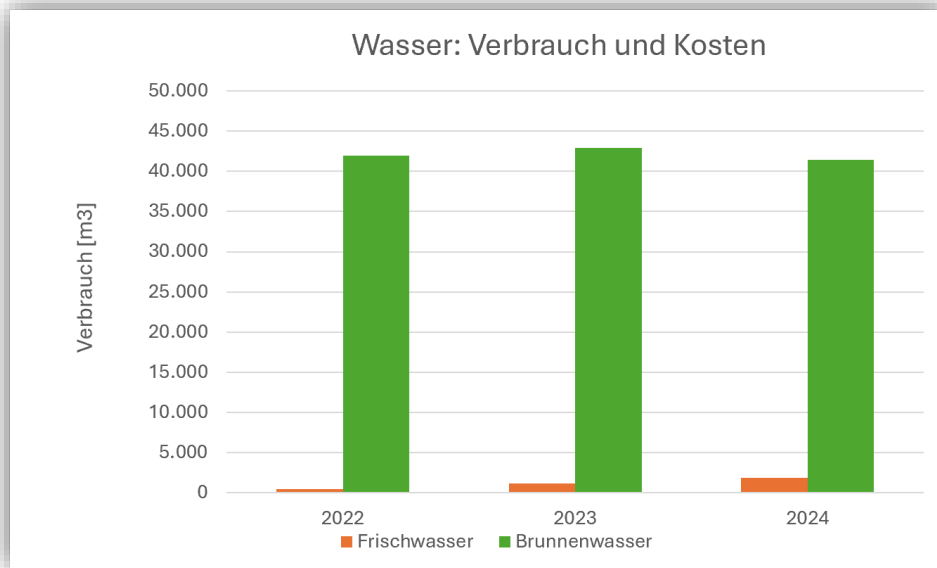


Anmerkung: Der Gasverbrauch, der 2024 etwa 86 % des relativen Anteils des Gesamtanteils ausmacht, bleibt weiterhin die Hauptquelle für Feinstaub-Emissionen. Unter den kleineren Verursachern, insbesondere im Bereich Kraftstoff, sind Benzin und Heizöl der größte Verursacher von Feinstaub. Im Jahr 2024 lag die Gesamtsumme der Feinstaub-Emissionen bei 111,14 kg. Pro Mitarbeitenden entspricht dies etwa 0,13 kg Feinstaub.

5.2.2 Wasser- und Abwasserverbrauch des LWL-Klinikums Gütersloh

Das Gelände des LWL-Klinikums Gütersloh wird durch das Pumpenhaus mit Wasser aus mehreren Brunnen versorgt, der Verbrauch des Brunnenwassers lag 2023 bei 42.947.000 Litern. Bei Bedarf kann jederzeit Wasser von der Stadt bezogen werden. Die Wärmeaufbereitung für das Trinkwasser erfolgt dezentral in den jeweiligen Gebäuden des Klinikums über die jeweiligen Wärmetauscher.

Wasser- und Abwasserverbrauch des LWL-Klinikums Gütersloh			
	2022	2023	2024
Wasser- und Abwasserverbrauch in m ³	42.403	44.060	43.305
pro Behandlungstag in m ³	0,3	0,3	0,3



Anmerkung: Die Gesamtmenge von Wasserentnahme und -verbrauch lag 2023 bei 44,06 Mio. Liter und 2024 bei 43,31 Mio. Liter. Damit konnten wir einen leichten Rückgang der Brauchwassernutzung um 0,75 Mio. Liter verzeichnen. Das eingesparte Wasser entspricht der Anzahl von ca. 5.000 gefüllten Badewannen. (Die durchschnittliche Füllmenge einer handelsüblichen Badewanne liegt bei ca. 150 Liter)

Der grundlegende Wasserverbrauch entsteht auf dem Klinikgelände durch die haushaltsähnlichen Sanitärabwasser. Der Verbrauch des Brunnenwassers lag 2024 bei 41.443.000 Liter und ist damit um fast 1.504.000 Liter im Vergleich zu 2023 gesunken.

Das gesamte Oberflächenwasser auf dem Betriebsgelände wird in die öffentliche Kanalisation eingeleitet. Messungen der Abwasserqualität werden nicht durchgeführt, da aus Sicht des Umweltschutzes die Abwasserqualität nicht bedenklich ist. Des Weiteren nutzen wir zur Reduzierung der Abwasserbelastung chlorfreies Geschirrspülmittel. Durch den Waschplatz ist der Eintrag von Ölen möglich, dieser wird durch den Betrieb von Ölabscheidern und deren regelmäßigen Wartung und Entleerung vermieden.

In unserem Unternehmen wird kein Wasser im Produktionsprozess verwendet, es fällt nur haushaltsähnliches Sanitärabwasser an.

5.2.3 Verbrauchsmaterialien des LWL-Klinikums Gütersloh

Die zentrale Einkaufskoordination (ZEK) des LWL ist für die Vergabe von Leistungen und den Abschluss von Rahmenverträgen zuständig. Diese Rahmenverträge bündeln den Bedarf mehrerer Dienststellen und Einrichtungen des LWL, was zu einer effizienteren und nachhaltigeren Nutzung von Ressourcen führt. Alle Dienststellen und Einrichtungen des LWL sind verpflichtet, ihren Bedarf an die ZEK zu melden und aus diesen Verträgen zu decken.

Verbrauchsmaterialien des LWL-Klinikums Gütersloh			
	2022	2023	2024
Kopierpapier (in Blatt)	1.805.000	2.203.000	1.956.000
Flüssigseife (in Liter)	1.561	185	1.515
Flächendesinfektionsmittel (in Stück)	157.370	261.280	202.080
Reinigungsmittel – flüssig (in Liter)	981	1.211	1.285
Reinigungsmittel – fest (in kg)	3.648	4.554	4.513
Einweghandschuhe (in Stück)	924.160	789.940	909.200
Inkontinenzmittel (in Stück)	22.245	25.587	26.358

5.2.4 Abfallbilanz des LWL-Klinikums Gütersloh

Grundsätzlich werden alle anfallenden Abfallarten separat gesammelt und / oder vor Ort gepresst und durch die zuständigen Entsorger abgeholt und fachgerecht entsorgt. Weiterhin gibt es die kommunale Vorgabe, dass das LWL-Klinikum Gütersloh seine Abfälle an eine durch das Bundesland bestimmte Entsorgungsanlage übergeben muss. Außerdem wird eine Abfallbilanz aller anfallenden Abfälle erstellt, welche wiederum einer ständigen Überprüfung hinsichtlich möglicher Vermeidungs- und Verwertungspotenziale unterliegt. Für die ordnungsgemäße Sammlung und Entsorgung der verschiedenen Abfälle, ist ein Sammelsystem eingerichtet, dafür sind zugehörige Sammelbehälter vorhanden. Damit dies weiterhin nachhaltig durchgeführt wird, wurde ein Entsorgungskonzept erstellt. Außerdem werden die Mitarbeitenden regelmäßig bezüglich der Maßnahmen zur Vermeidung, Verwertung und ordnungsgemäßen Entsorgung geschult. Durch das Führen von Nachweisen über die Durchführung der Entsorgung bzw. Verwertung belegen wir jederzeit die Einhaltung der gesetzlichen Anforderungen. Wir beauftragen ausschließlich zugelassene Entsorgungsfachbetriebe. Die Zulassung prüfen wir vor der Beauftragung.

Abfallbilanz des LWL-Klinikums Gütersloh					
	Einheit	AVV-Schlüssel	2022	2023	2024
Abfälle, an deren Sammlung und Entsorgung aus Infektionspräventiver Sicht keine besonderen Anforderungen gestellt werden	t	18 01 04	151,59	161,23	169,28
Biologische abbaubare Küchen- und Kantinenabfälle	t	20 01 08	62,33	27,18	69,23
Sperrmüll	t	20 03 07	40,26	21,40	49,22
Fettabscheider	t	19 08 09	29,76	11,16	19,53
Papier und Pappe	t	15 01 01	16,94	15,18	16,12
Bauschutt	t	17 01 07	13,11	0,00	22,61
Mischschrott	t	17 04 05	7,26	5,10	5,76
Aktenvernichtung	t	20 01 01	6,60	11,17	15,60
Gemischte Verpackungen	t	15 01 06	4,91	0,65	8,79
Elektronikschrott	t	16 02 14	3,50	3,50	6,00
Batterien	t	20 01 33*	0,00	0,00	0,06
Glas	t	17 02 02	2,20	2,20	2,20
Holz behandelt	t	17 02 01	0,00	0,00	4,18
Leuchtstoffröhren	t	20 01 21*	0,95	0,95	0,00
Gesamtvolumen:	t		339,41	259,72	388,58

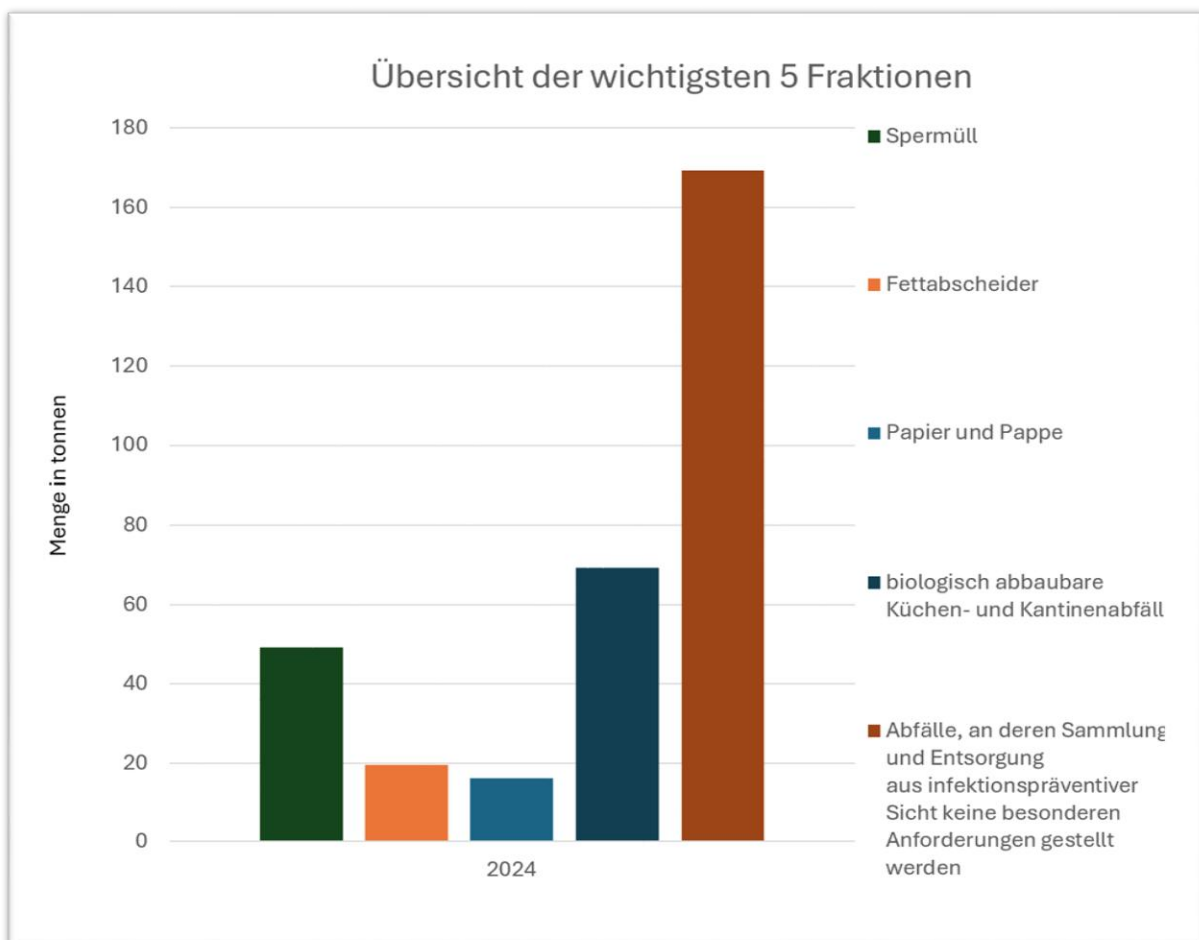
* g. A. = gefährlicher Abfall

An unserem Standort in Gütersloh entstehen verschiedene Arten von gefährlichen und nicht gefährlichen Abfällen, die entweder verwertet oder entsorgt werden. Der Großteil dieser Abfälle wird gemäß den Vorgaben des Kreislaufwirtschaftsgesetzes stofflich oder energetisch verwertet.

Unsere größten Abfallmengen entstehen durch:

Abfallauf- kommen	Ursprung des Abfallaufkommens	Entsorgungsprozess	
		Am Standort	Externer Entsorgungs- dienstleister
Papier und Pappe	Verwaltungstätigkeiten	Pressung vor Ort	Abholung und Entsorgung
Altakten	Verwaltungstätigkeiten	Sammlung in Alt- Aktencontainern	Abholung, Vernichtung und Entsorgung
Restmüll	Klinikum gesamt	Pressung vor Ort	Abholung und Entsorgung zur MVA in Bielefeld
Sperrmüll	alte und defekte Möbel	Sammlung in Containern	Abholung und Entsorgung
Fettmischunge n durch Fettabscheider - inhalte	Küchenbetrieb zur Patientenversorgung	Zerkleinerung über einen Schredder und Kurzlagerung im Auffangtank	Absaugung und Entsorgung
Bauschutt	Sanierungsarbeiten	Sammlung in Containern	Abholung und Entsorgung

*MVA = Müllverwertungsanlage



Anmerkung: Das Aufkommen der Abfälle der fünf wichtigsten Fraktionen ist im Jahr 2024 im Vergleich zum Jahr 2023 um 33,16 % gestiegen. Durch Baumaßnahmen sowie einen Anstieg der Beköstigungstage ist ein erhöhtes Abfallaufkommen zu verzeichnen.

Damit wir zukünftig unsere Abfälle weiter reduzieren und den weiteren Ausbau von Recycling und der Entsorgung von Abfällen zu gewährleisten, verbessern wir unser Abfallmanagementkonzept weiter. Dadurch sollen u.a. innovativere Trennsysteme geschaffen und eingeführt werden.

5.2.5 Fuhrpark des LWL-Klinikums Gütersloh

Ein weiterer messbarer Teil unserer Emissionen entsteht durch den Fuhrpark. Für den Bereich Transport lag die jährliche Verbrauchsmenge im Jahr 2023 für Diesel bei fast 14.700 Litern und für Benzin bei rund 30.000 Litern. Dabei konnten wir eine Zunahme der Verbräuche, aufgrund der Erweiterung des Fuhrparks durch fossil betriebene Fahrzeuge sowie durch die gestiegene Nutzung der Dienstfahrzeuge nach der Corona-Pandemie, feststellen.

Kraftstoffverbrauch des LWL-Klinikums Gütersloh			
	2022	2023	2024
Diesel in Liter	9.729	14.678	14.094
Diesel in kWh ¹	96.317	145.312	139.531
Benzin in Liter	24.452	30.068	32.078
Benzin in kWh ¹	216.400	266.102	283.890
Gesamt in Liter	34.181	44.746	46.172

¹Umrechnungsfaktor 8,85 kWh/Liter Benzin und 9,90 kWh/Diesel

Anmerkung: Der Gesamtverbrauch von 46.172 Litern für das Jahr 2024 entspricht 115.892 Kilogramm CO₂.

(entspricht dem Durchschnittlichen Wert für Benzin und Diesel, 2.510 Gramm CO₂/Liter)

Gesamtkilometer der Verkehrsmittel des LWL-Klinikums Gütersloh			
	2022	2023	2024
Pkw (Poolfahrzeuge, Rest) in km	115.364	393.348	254.356 ¹
Pkw (privat für dienstliche Fahrten) in km	15.376	19.865	17.621 ¹
Gesamt in Kilometern	130.740	413.213	271.977¹

¹Da die Datenerhebung bis zur Erstellung dieser Umwelterklärung nicht abgeschlossen war, basieren die Angaben auf geschätzten Durchschnittswerten.

Im Rahmen unseres Umwelt- und Klimamanagements wollen wir die nachhaltige Mobilität fördern. Mit dem öffentlichen Nahverkehr verbinden wir die Klinik mit der Stadt Gütersloh und den umliegenden Städten und Gemeinden. Diese Verkehrsentslastung kommt damit nicht nur der Notfallversorgung, sondern auch der Umwelt zugute.

5.2.6 Biologische Vielfalt des LWL-Klinikums Gütersloh

Biologische Vielfalt des LWL-Klinikums Gütersloh	
	Fläche in m²
Grundstückgröße	454.286
Versiegelte Fläche	89.658
Anteil versiegelter Fläche zur Grundstücksfläche	20 %
Parkähnliche Fläche (naturnahe Fläche)	364.628
Anteil der parkähnlichen Fläche (naturnahe Fläche) zur Grundstücksfläche	80 %

Der große Klinikpark trägt zur Erholung für unsere Patient: innen, Besucher: innen und Mitarbeitenden bei und ist Lebensraum für eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen. Durch eine klimaangepasste und standortgerechte Bepflanzung versuchen wir den Bedürfnissen der Menschen als auch der Natur gerecht zu werden.

Für die Förderung der Biodiversität an unserem Standort Gütersloh betreiben wir viele kleine Maßnahmen, welche wir in Zukunft weiter ausbauen möchten. Bezüglich der Bodennutzung und der natürlichen Entfaltung decken wir unsere Nutzböden mit Pflanzen und erhöhen damit den Humusgehalt im Boden, Dies trägt zu einer verbesserten CO₂-Speicherung bei. Des Weiteren nutzen wir torfreduziertes Substrat und stellen organischen Dünger durch unseren Grünkompost her. Bei den Grünabfällen konnten wir ein Kreislaufsystem durch eine eigene Kompostierung umsetzen, sodass keine mineralischen Dünger mehr verwendet werden müssen.

Hinsichtlich des Arten- und Pflanzenschutzes verzichten wir auf chemische Mittel und nutzen stattdessen die natürlichen Fressfeinde der Schädlinge. Beispiele dafür sind die Nutzung von Schlupfwespen zur Bekämpfung von Blattläusen oder australischen Marienkäfern gegen Wollläuse, sowie Meisen, welche die Raupen des noch nicht voll entwickelten Eichen-Prozessionsspinner fressen. Sollte diese Methode mal nicht ausreichend sein, nutzen wir ein pflanzliches Fixiermittel, welches biologisch abbaubar sowie ungiftig ist und Verklebung der Brennhaare des Eichen-Prozessionsspinners bewirkt und damit die Entfernung erleichtert. Durch den Klimawandel und die damit einhergehende Trockenheit müssen zum Teil Buchen gefällt werden. Aufgrund dessen müssen Aufforstungsmaßnahmen eingeleitet werden. Es werden regelmäßig neue und den hier vorliegenden klimatischen Bedingungen angepasste Bäume gepflanzt. 80 % der Bäume auf dem Parkgelände sind heimischen Ursprungs. Der restliche Bestand wird durch verschiedene Baumarten, sogenannte Gastbäume, gefüllt. Diese stammen meist aus dem nordamerikanischen Raum, um diese auf unsere klimatischen Gegebenheiten zu testen.

Um verantwortungsvoll mit unseren Ressourcen umzugehen, achten wir bei der Beschaffung von Holzmöbeln auf Nachhaltigkeitsaspekte bei der Möbelproduktion. Das bedeutet, dass das in Holzprodukten verarbeitete Rohholz nachweislich aus legaler und nachhaltiger Waldbewirtschaftung (Zertifikatsvorlage) stammt. Außerdem sind dem Beschichtungssystem als konstitutionelle Bestandteile keine

Stoffe zugesetzt, die krebserzeugend, erbgutverändernd oder fortpflanzungsgefährdend sowie besonders besorgniserregend eingestuft werden.

6. Unsere Umweltziele und unser Umweltprogramm

Für die Umsetzung unserer Umweltziele und Umweltmaßnahmen sowie der Organisation dieser, haben wir für unser Klinikum spezielle Umweltleitlinien in unserer Umweltpolitik festgehalten, die mit unserem Leitbild und den Unternehmenszielen harmonisieren. Diese werden zentral über den LWL-Träger an die Kliniken weitergegeben:

6.1 Umweltziele

Nr.	Datum	Umweltziel/ Handlungsfeld	Maßnahme
1	bis 2030	Bilanzielle Klimaneutralität bis zu Jahr 2030	Genaue Erfassung der Energieversorgungs- und Mobilitätsinfrastruktur, um Energieverbräuche zu identifizieren
2	laufend	Reduktion von klimaschädlichen Baustoffen	Verschärfung der Voraussetzungen bei Ausschreibungen von Neubauten und Sanierungsmaßnahme. D.h. Erarbeitung eines Textes für die Nutzung von Regenerative Baustoffe, Roh- und Hilfsstoffe
3	laufend	Dachbegrünung fördern	Förderung der Dachbegrünung, unter der Voraussetzung, dass die Faktoren: Dachlast, Bauvorschriften, Sicherheitsaspekte sowie die Infrastruktur für Wasser und Strom die Maßnahme*n zulassen
4	laufend	Ausbau der PV-Anlagen	Prüfung von Neuinstallationen und der Ausbau bestehender PV-Anlagen
5	bis 12/25	Steigerung der e-Mobilität	Anschaffung von 4 E-Bikes und 2 E-Lastenräder im Fuhrpark
6	bis 12/27	Erhöhung des Anteils von weiteren E-Ladesäulen	Ausbau der E-Ladesäulen für den Fuhrpark der Klinik zur Unterstützung der Elektromobilität im Fuhrpark von 5 auf 10 Ladesäulen ausbauen.
7	bis 12/30	Elektrifizierung des Fuhrparks	Schrittweise Elektrifizierung des Fuhrparks zur Reduktion der CO ₂ -Emissionen und Senkung des Kraftstoffverbrauchs. 50% der Flotte wird elektrifiziert.
8	laufend	Reduktion des Einsatzes und sichere Handhabung von Gefahrstoffen	Substitutionsprüfung gefährlicher Stoffe bei der Beschaffung zur Reduzierung umwelt- und gesundheitsgefährdender Chemikalien

Umwelterklärung	LWL-Klinikum Gütersloh
-----------------	------------------------

Nr.	Datum	Umweltziel/ Handlungsfeld	Maßnahme
9	bis 12/25	Umstellung auf 100 % E- Rechnungen zur Reduktion des Papierverbrauchs (Anbieten)	Einführung von E-Rechnungen zur Vermeidung von Papierverbrauch und Optimierung der Verwaltungsprozesse
10	bis 12/25	Förderung Recycling	Anschaffung von Abfall-Trennsystemen in allen Bereichen zur Steigerung der Recyclingquote und Reduzierung des Restmülls
11	laufend	Steigerung der Biodiversität	gezielte Rekultivierung von Laub/Grünschnitt, Setzung von Bäumen. Ersetzen von jedem gefälltten Baum um einen neuen Baum.

7. Ansprechpartner

Für Anfragen zum betrieblichen Umweltschutz unseres Unternehmens ist der Umweltmanagementbeauftragte der erste Ansprechpartner.

Meik Szeklinski, Tel.: +49 (0)221 99 99 726 – 4, Meik.Szeklinski@lwl.org

Laura Sage, Tel.: +49 (0)711 40 05 31 - 13

Umwelterklärung	LWL-Klinikum Gütersloh
-----------------	------------------------

8. Gültigkeitserklärung

Die nächste konsolidierte Umwelterklärung wird vom 01.2026 bis 03.2026 zur Validierung vorgelegt.

Innerhalb dieses Zeitraums wird eine jährliche Aktualisierung der Umwelterklärung erstellt.

Als Umweltgutachter/Umweltgutachterorganisation wurde beauftragt:

Herr Bernhard Schwager (Zulassungs-Nr. D-V-0000)
Name der Gutachterorganisation (Zulassungs-Nr. D-V-000)
Straße
PLZ Ort

Validierung

Nach Prüfung der Umweltpolitik, des Umweltmanagementsystems, der Methodik und Ergebnisse der Umweltbetriebsprüfung, der Umweltziele und des Umweltprogramms sowie der Umwelterklärung, erkläre ich die letztere für die Mustermann GmbH Druckkontrolltechnik gemäß Verordnung EG 1221/2009 für gültig.

Ort, den..... Umweltgutachter.....